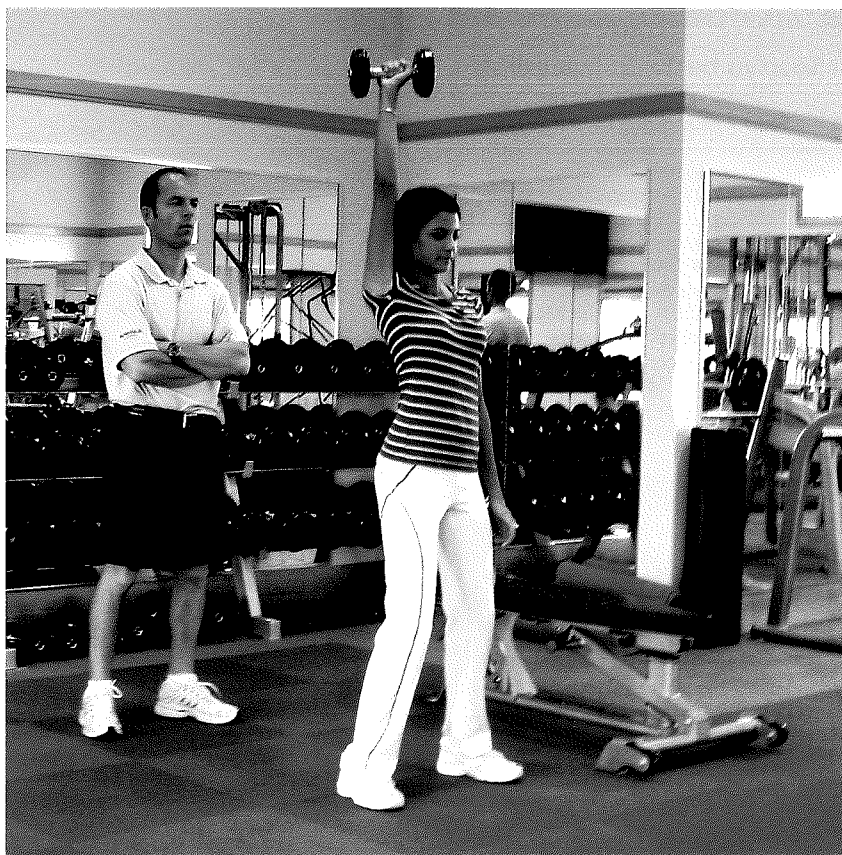




FRÜH ÜBT SICH... Sherlyn als Elfjährige bei einem Turniereinsatz in der Schweiz.



SIT MIT KAI Sherlyn mit Konditionstrainer Kai Fusser – im körperlichen Bereich hat sie noch einiges an Potenzial.

Konditionstraining mit Kai Fusser auf dem Programm. Dazu kommt fünf Mal pro Woche ein individuelles Schwungtraining, das aus zwei Stunden Kurzspiel und einer Stunde dem Üben langer Schläge besteht. Und mindestens zwei Mal wöchentlich spielt Sherlyn neun Löcher.

Anspruchsvoll ist auch das Turnierleben, das die ehrgeizige junge Amateurspielerinnen führt. Während in der Schweiz dem Nachwuchs nur knapp 40 ASG-Events offen stehen, sind es in Amerika über 90. Und Popelka spielte von Beginn weg wacker mit, gewann mehrere Turniere. Dieses Jahr belegte sie in der Serie der American Junior Golf Association (AJGA) bereits zwei Mal einen Podestplatz, den ersten im März, den zweiten im Juni.

Keine Probleme hat Sherlyn – im Gegensatz zu verschiedenen anderen Schweizerinnen, die den gleichen Weg gehen wollten – mit dem knallharten amerikanischen «Way of (Golf-)Life». «Ich kenne diese Mentalität, und sie macht mir nichts aus», behauptet die junge Frau. Papa Frank pflichtet ihr bei: «Unsere Tochter

hat einen sehr starken Charakter, und den braucht es, um ein derart ehrgeiziges Ziel zu erreichen.»

Step by Step

Erste Erfolge haben sich nicht nur in Amerika eingestellt. Anfang Juli hat Sherlyn Popelka zusammen mit Rebecca Huber, Anaïs Maggetti und Fanny Vuignier an den Team-Europameisterschaften in Schottland teilgenommen und dort den hervorragenden vierten Rang unter 19 Nationen realisiert. Das Schweizer Team zeichnete sich vor allem durch bemerkenswerte Ausgeglichenheit aus: Nach den zwei Qualirunden lagen zwischen dem besten und dem schlechtesten Resultat nur sechs Schläge. Und das bei extremen Verhältnissen. «Die Temperatur war nahe am Gefrierpunkt, es regnete, und der Wind blies mit 30 Meilen pro Stunde», erinnert sich Sherlyn. «Es kam vor, dass ich für 90 Yards das Eisen 6 nehmen musste.»

Für Popelka und ihre Kolleginnen, die sich während des Turniers meist auf Schriftdeutsch unterhielten, weil Maggetti

aus dem Tessin und Vuignier aus dem französischsprachigen Wallis kommt, gab es aber noch eine andere Herausforderung: Linkskurse waren ihnen weitgehend unbekannt. «Unser Coach Patrick Kressig hat uns hervorragend auf die für uns neue Situation eingestellt», sagt Sherlyn. «Er hat uns gesagt, wir sollten alles vergessen, was wir über Golf zu wissen glaubten und hat mit uns intensiv Chips und Punchschläge geübt.»

Ein weiteres Indiz für die Fortschritte von Sherlyn war ihr Auftritt Anfang August an den Internationalen Schweizer Meisterschaften in Sempachersee: Mit Rang 14 klassierte sich die Nachwuchsspielerin, die vor allem körperlich noch einiges Potenzial hat, mitten in einem Feld von teilweise wesentlich routinierteren 45 Teilnehmerinnen aus elf Ländern. Mit 70 Schlägen gelang ihr am vierten Tag sogar das drittbeste Tagesergebnis.

Coach Henri Reis sagt dazu: «Sie ist sehr begabt und vielversprechend. Wenn sie so weitermacht, gewisse technische und körperliche Mängel ausmerzt und ge-

